

44. Im Selbstverlag; gedruckt bei BREITSCHÄDEL & VOIGT in Varel 1888. — Cyperaceae novae Heft I.
45. ENGLER's Bot. Jahrb., XI. Bd., 4. Heft, 1889, S. 406—409. — In Plantae Marlothianae (aus Betschuanaland etc.) hat B. die Cyperaceen bearbeitet.
46. Abhandl. des bot. Ver. der Prov. Brandenburg, XXXI, 1889, Seite 179—180. In der oben angeführten Arbeit von SCHINZ beschreibt B. noch 2 neue Cyperaceen.
47. Botanisches Centralblatt 1889, Nr. 18. — Ueber eine neue *Carex*-Art vom Rigi und eine zweite wieder aufgefundenene SCHKUHR'sche Art von den Südalpen.
48. Botanisches Centralblatt 1889, Nr. 29. — Ein neues Cyperaceen-Genus. [*Cylindrolepis*.]
49. Im Selbstverlag; gedruckt bei BREITSCHÄDEL & VOGT in Varel 1890. — Cyperaceae novae Heft II.
50. Vidensk. Meddelelser 1894. — Cyperaceae Brasilienses novae. [Von LÖFGREN und EDWALL gesammelt.]
51. Allgemeine bot. Zeitschrift von KNEUCKER 1896, S. 1 u. f. — Diagnosen neuer Cyperaceen.
52. ENGLER's Bot. Jahrb., XXV. Bd., 5. Heft, 1898, S. 585—588. — In REINECKE's Abhandlung „Die Flora der Samoa-Inseln II“ hat B. die Cyperaceen bearbeitet.

Fritz Kuhla.

Von

M. NORDHAUSEN.

Am 2. Juli d. J. verschied nach nur kurzem Krankenlager eines der jüngsten Mitglieder der Deutschen Botan. Gesellschaft, Dr. phil. F. KUHLA. Auf einer wissenschaftlichen Forschungsreise nach dem Amazonasgebiete begriffen, wurde er in Parà in der Blüthe der Jahre vom gelben Fieber dahingerafft.

FRITZ KUHLA wurde am 15. November 1875 als der Sohn des Fabrikbesitzers F. KUHLA zu Berlin geboren. Nachdem er das Andreas-Realgymnasium seiner Vaterstadt während eines Zeitraumes von 12 Jahren besucht und mit guten Zeugnissen verlassen hatte, bezog er zum Sommer-Semester 1894 die Universität Bonn. Die Wahl seines Studienfaches, die Naturwissenschaften, stand schon

lange bei ihm fest, besonders war es die Botanik, die ihn bereits während seiner Schulzeit angezogen hatte und von ihm eifrig gepflegt worden war. Da er schon im ersten Semester sein Studium sogleich mit vollem Eifer aufnahm, so konnte es nicht ausbleiben, dass die Pflichten, welche ihm die studentische Verbindung, der er beigetreten war, auferlegte, bald lästig wurden. Sein Streben nach Erweiterung seiner Kenntnisse war stärker als die Neigung zu studentischer Geselligkeit.

Für das Winterhalbjahr 1894/95 kehrte er wieder nach Berlin zurück. Das folgende Semester verbrachte er in München. Zum Herbst desselben Jahres bezog er wiederum die Universität Berlin, die er bis zu seiner im August 1897 erfolgten Promotion nicht mehr verliess.

KUHLA hörte Vorlesungen über die verschiedensten Gebiete der Naturwissenschaften, im engeren Sinne waren es aber namentlich die Zoologie und Physik, die ihn ausser der Botanik als Prüfungsfächer zu seinem Rigorosum beschäftigten. Daneben lag er auch geologischen und ethnographischen Studien ob. Während seiner ganzen Berliner Studienzeit war er im Institute SCHWENDENER's thätig. Die Frucht dieser Beschäftigung war eine entwicklungsgeschichtliche Arbeit: „Ueber die Entstehung und Verbreitung des Phelloderm“¹⁾. Dieselbe schliesst sich an die bekannten Untersuchungen SANIO's, sowie die neueren Arbeiten über diesen Gegenstand von J. MÖLLER und J. E. WEISS an. Sie wurde als Dissertation der philosophischen Facultät eingereicht.

Nach bestandenen Examen trat an KUHLA die Frage der weiteren Gestaltung seiner Zukunft heran. Die ungewissen Aussichten der Docentenlaufbahn hielten ihn zuerst von dieser Wahl zurück und liessen ihn der des Lehrerberufs den Vorzug geben. Die unbezwingliche Neigung zu dem engeren Forschungsgebiete der Botanik besiegte jedoch seine Bedenken, zumal ihm seine materielle Lage keinen Zwang auferlegte. Die sich ihm bietende Gelegenheit, eine Assistentenstelle am Botanischen Institut zu Marburg zu erlangen, bestimmte ihn endgültig, und so siedelte KUHLA zu Beginn des Wintersemesters 1897/98 nach der Universität an der Lahn über, wo er unter Prof. A. MEYER eineinhalb Jahre arbeitete.

Neben seiner Berufsthätigkeit lag ihm seine weitere wissenschaftliche Ausbildung sehr am Herzen. Eine botanische Arbeit, die Untersuchungen über Plasmaverbindungen zum Gegenstand hat, lässt den Einfluss seines Lehrers nicht verkennen. Die Veröffentlichung dieses Aufsatzes hat er nicht mehr erlebt, wie dieselbe auch zur Zeit der Niederschrift dieses Nekrologes noch nicht erfolgt ist. Neben

1) Erschienen: Bot. Centralbl. Bd. LXXI. 1897.

seiner Thätigkeit auf botanischem Gebiete arbeitete KUHLA während seines Marburger Aufenthaltes besonders im chemischen Laboratorium, um sich für später zu unternehmende pflanzenphysiologische Untersuchungen in dieser Richtung eine Grundlage zu erwerben.

Zum Beginn des Sommer-Semesters 1899 gab KUHLA seine Assistentenstelle auf, ursprünglich mit der Absicht, nach Leipzig oder Tübingen überzusiedeln. Dieser Plan kam jedoch nicht zur Ausführung, da sich ihm inzwischen die Gelegenheit bot, im Auftrage einer colonialen Gesellschaft eine Forschungsreise nach dem Amazonasgebiete zu unternehmen. Die Möglichkeit, die Tropen in ihrem unerschöpflichen Formenreichtum mit eigenen Augen kennen zu lernen, der Wunsch, die Eigenart entlegenerer Theile unseres Erdalles direct auf sich einwirken zu lassen, um so neben den botanischen auch seine geologischen und ethnologischen Kenntnisse zu erweitern, liessen ihn nicht vor den ihm bevorstehenden Gefahren zurückschrecken. Doch sollte er das Ziel seiner Wünsche nicht mehr erreichen.

Schon zum Ende der langen Seereise wurde er von jener heimtückischen Krankheit ergriffen, die erst vor Kurzem ein blühendes Leben aus der Mitte unserer Gesellschaft gerissen hat. Ohne den Boden Südamerikas betreten zu haben erlag er ihr angesichts des Festlandes.

Als Mensch wie als Forscher war KUHLA mit Eigenschaften ausgestattet, die ihm die Hochachtung und Zuneigung seiner Bekannten erwerben mussten. Nüchternheit in seiner Auffassung, eine ernste Gemessenheit, mit der sich jedoch kameradschaftlicher Sinn vereinigte, machten den Grundzug seines Wesens aus. Aeusserste Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe in seinen Arbeiten sichern ihm auch auf wissenschaftlichem Gebiete, trotz der kurzen Spanne Zeit, in der ihm zu wirken vergönnt gewesen ist, ein ehrendes Andenken.

W. F. R. Suringar.

Von

HUGO DE VRIES.

Am 12. Juli des vorigen Jahres starb zu Leiden einer der ältesten und bekanntesten niederländischen Botaniker, WILLEM FREDERIK REINIER SURINGAR. Im Jahre 1857, kurze Zeit nach seiner Promotion, zum Nachfolger DE VRIESE's als Professor der Botanik

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Nordhausen M.

Artikel/Article: [Nachruf auf Fritz Kuhla 1218-1220](#)